

§ 68 Die Römer greifen zu (21,37–40)

Nun wird es ernst für Paulus. Die Römer greifen zu, und dieser Zugriff bestimmt sein gesamtes restliches Leben; es ist ein Leben als Gefangener.

³⁷ **Als er im Begriff war, in die Garnison geführt zu werden, sagte Paulus zum Militärtribun¹: „Ist es mir erlaubt, zu dir zu sprechen?“ Der sagte darauf: „Du verstehst Griechisch? ³⁸ Du bist also nicht der Ägypter, der zuvor 4000 Sikarier in Aufruhr gebracht und in die Wüste geführt hat?“ ³⁹ Paulus sagte darauf: „Ich bin (wohl) Jude, (jedoch) Tarsier aus Kilikien, Bürger einer nicht unbedeutenden Stadt. Ich bitte dich: Erlaube mir, zum Volk zu sprechen.“ ⁴⁰ Er erlaubte es ihm; Paulus stand auf den Stufen und gab dem Volk ein Zeichen mit der Hand. Nachdem allgemeine Ruhe eingekehrt war, eröffnete er das Wort in hebräischer Sprache und sagte ...**

Paulus spricht den Chiliarchen v. 37 direkt an und fragt ihn, ob er nicht zum Volk sprechen dürfe.² Über die Griechischkenntnisse des Paulus ist der Offizier v. 38 höchlichst erstaunt (Sie mögen daraus ersehen, in wie vielen Lebenslagen die Kenntnis des Griechischen von unmittelbarem Nutzen ist ...), hatte er den Paulus v. 39 doch fälschlich für einen ägyptischen Terroristen gehalten.³ Paulus antwortet auf diese

¹ Statt des ὁ Παῦλος λέγει τῷ χιλιάρχῳ hat der westliche Text τῷ χιλιάρχῳ ἀποκριθεὶς εἶπεν, vgl. *Albert C. Clark*, a.a.O., S. 142.

² Zur Situation vgl. etwa die Darstellung bei *Alfred Wikenhauser*: Die Apostelgeschichte und ihr Geschichtswert, NTA 8,3–5, Münster 1921, S. 314ff.: „In Jerusalem lag in der Königsburg *Antonia* eine ständige schwache Besatzung, die während der Festzeiten bedeutend verstärkt wurde. Josephus, BJ V 5,8, berichtet darüber: »Wo sie (die *Antonia*) an die Tempelhallen grenzte, führte je eine Treppe in diese hinunter, auf welcher die Wachmannschaften der stets in der *Antonia* liegenden römischen Abteilung (τάγμα) herabstiegen, um, in den Hallen verteilt, an Festtagen das Volk zu überwachen, damit es keine aufrührerischen Bewegungen anstelle.« Bei Josephus ... heißt der Befehlshaber φρούραρχης. Mit diesen Angaben stimmt die Apg aufs beste überein und ergänzt sie in verschiedenen Punkten. Nach ihr lag eine Kohorte mit einem Chiliarchen – zur Zeit der Verhaftung P[au]li hieß er Klaudius Lysias (23,26) – auf der *Antonia* Dieser Kohorten-Tribun, der in der Apg durchweg als der Höchstkommandierende erscheint ... , war also jedenfalls mit dem φρούραρχης des Josephus identisch. Ganz der Angabe des Josephus, daß von der *Antonia* zwei Treppen auf den Tempelplatz führten, entspricht Apg 21,35 ὅτε δὲ ἐγένετο ἐπὶ τοὺς ἀναβαθμούς und 21,40 ἐστῶς ἐπὶ τῶν ἀναβαθμῶν.“

³ Der Ägypter führt zu ähnlichen Schwierigkeiten wie die in 5,36 und 5,37 genannten Theudas und Judas, vgl. dazu *Alfred Wikenhauser*, S. 321f. wo auch die Zeugnisse des

falsche Vermutung: „Ich bin ein jüdischer Mensch, aus Tarsos in Kilikien, Bürger einer nicht unbedeutenden Stadt.“ Hier haben wir in gewisser Hinsicht eine Parallele zu der Geschichte aus Philippi, wo Paulus sein römisches Bürgerrecht erst zu spät zur Geltung bringt. In Jerusalem liegen die Dinge insofern anders, als er hier zunächst sein tarsisches Bürgerrecht geltend macht, später dann – aber eben nicht *zu spät* – auch sein römisches (vgl. 22,25).⁴ Der Chiliarch erteilt die Erlaubnis v. 40, und so kann Paulus zu seiner großen Rede ansetzen.

Die folgende Einzelexegese übernehme ich aus dem Protokoll der neunten Sitzung aus der Lektüre von 2012, das ausnahmsweise nicht ich selber, sondern Herr Börstinghaus verfaßt hat.⁵

v. 38 In v. 38 stellte sich zunächst das Problem, wie denn die Frage des Tribunen⁶ mit dem Ausdruck οὐκ ἄρα σὺ εἶ ὁ Αἰγύπτιος κτλ. (*ouk ara sy ei ho Aigyptios usw.*) zu verstehen ist. Zuerst dürfte deutlich sein, daß das folgernde ἄρα (*ara*) hier die Verwunderung bezeichnet.⁷ Fraglich ist aber, ob hier eher die negative oder die positive Folgerung gezogen wird. Das sich zuerst aufdrängende Verständnis ist sicher das erste (s. auch die Übersetzung oben). Man könnte wohl daran zweifeln, daß der Tribun aus der Kenntnis des Griechischen folgert, Paulus sei nicht der betreffende Ägypter, weil doch auch in Ägypten das Griechische Verkehrssprache ist. Die alternative Variante, die man übertrieben wiedergeben könnte

Josephus in Bellum II 261–263 und Antiquitates XX 169–172 in deutscher Übersetzung angeführt werden.

⁴ Zum tarsischen Bürgerrecht des Paulus – das meistens überhaupt nicht diskutiert wird, obgleich es nicht weniger problematisch ist als das römische –, vgl. den Aufsatz von Karl Leo Noethlichs: Der Jude Paulus – ein Tarser und Römer?, in: Raban von Haehling [Hg.]: Rom und das himmlische Jerusalem. Die frühen Christen zwischen Anpassung und Ablehnung, Darmstadt 2000, S. 53–84.

⁵ Ich danke Herrn Börstinghaus, daß er mir kurzfristig seine TEX-Datei zur Verfügung gestellt hat. Die pdf-Fassung findet man im Netz unter <http://www.die-apostelgeschichte.de/lehrveranstaltungen/lektuere12/Protokoll19JB.pdf>.

⁶ Zur Terminologie: Im Griechischen steht hier und in der Umgebung immer χιλιάρχος, ein Ausdruck, der einen hohen Offizier bezeichnet. Herr Börstinghaus nimmt auf diesen Chiliarchos als *Tribun* bezug, da das griechische Wort in unserem Zusammenhang den Militärtribunen bezeichnet.

Wer sich für die Feinheiten interessiert, greife zu Hugh J. Mason: Greek Terms for Roman Institutions, American Studies in Papyrology 13, Toronto 1974 (in Erlangen vorhanden im Seminar für Klassische Philologie); hier wird auf S. 99–100 unser Wort behandelt, das dem lateinischen *tribunus militum* entspricht.

⁷ So BDR § 440,2 mit Anm. 4.

mit: „Dann bist du wohl der Ägypter ...“,⁸ führt aber sachlich noch mehr in die Absurdität. Warum sollte die griechische Sprache just auf einen Ägypter hindeuten? Für die erste Möglichkeit könnte man den Hilfsgedanken hinzunehmen, es handle sich bei dem bewußten Ägypter um jemanden, der eben nicht griechisch spricht; zudem muß man die direkte Folgerung gar nicht so ausdrücklich betonen, womit man dann etwa eine Frage hätte wie: „Da bist du gar nicht der Ägypter ...?“, was aber für die Übersetzung oben als zu flapsig erscheint.

Über den Ägypter berichtet Josephus an zwei Stellen: *Bellum* II 261–263 (I3,5) und *Antiquitates* XX 169–172 (8,6). Nach der Darstellung im *Bellum* führt dieser Ägypter 30000 (!) Betrogene, die von gewissen Leuten in die Wüste gelockt worden waren (II 258–260 [I3,4]),⁹ nach Jerusalem auf den Ölberg, von wo aus er in die Stadt einfallen will. Der Prokurator Felix macht dem gewaltsam ein Ende, der Ägypter selbst kann mit einigen Gefährten fliehen. Die Zahl der sog. Betrogenen (*ἡπατημένοι* [*ēpatēmenoi*]) erscheint allerdings als viel zu hoch angegeben.

Der Ägypter bei Josephus

In den *Antiquitates* will dieser Ägypter Leute aus das Volk um sich scharen und sie auf den Ölberg führen, um ihnen von dort zu zeigen, wie auf seinen Befehl hin die Mauern der Stadt einstürzten. Dem Einsatz des Felix fallen nach diesem Bericht 400 Anhänger zum Opfer, 200 werden lebend festgesetzt, während der Ägypter selbst verschwindet (*ἀφανῆς ἐγένετο* [*aphanēs egeneto*]).

Bemerkenswert ist schließlich, daß Josephus in keinem seiner beiden Berichte eine Verbindung des Ägypters zu den Sikariern herstellt, wie man es an unserer Stelle in der Apostelgeschichte vorfindet. Vielmehr werden die Sikarier getrennt von dem Ägypter behandelt (*Bell* II 254–257 [I3,3]; *Ant* XX 162–165 [8,5]); im *Bellum* wird sogar ausdrücklich betont, daß die Plage durch den Ägypter *größer* gewesen sei (*Bell* II 261 [I3,5]), wodurch sein Fall nach oben hin abgegrenzt wird.

In v. 39 paßt das οὐκ ἀσήμου πόλεως πολίτης (*ouk asēmou poleōs politēs*) nicht so recht in den Kontext des Gesprächs mit dem Tribun. Ist das also eher eine Information für den Leser, von dem der Verfasser der Apostelgeschichte vermutet, er kenne Tarsos nicht? Allerdings könnte man auch

v. 39

⁸ C. K. Barrett II 1024–1025, reflektiert diese Frage und entscheidet sich eher für die zweite Variante, selbst wenn er eine Formulierung wie die hier abgedruckte für „somewhat too positive“ hält.

⁹ Davon berichtet Josephus auch in *Ant* XX 167f. (8,6), stellt hier aber keine Verbindung zu den Leuten des Ägypters her.

folgenden Sinn hinter dieser zusätzlichen Bemerkung vermuten: Paulus erklärt, daß er zwar Jude sei, jedoch aus Tarsos stamme, einer ordentlichen und zivilisierten hellenistischen Stadt, und insofern nichts mit irgendwelchen selbsternannten Propheten oder Aufrührern zu tun habe. Der *Codex Bezae Cantabrigiensis* (D05) könnte das durch seine Formulierung: ἐν Ταρσῷ δὲ τῆς Κιλικίας γεγεννημένος (*en Tarsō de tēs Kilikias gegennēmenos*) ebenfalls zum Ausdruck gebracht haben, wenn man denn das δέ (*de*) in dieser Weise belasten darf. Er hat sich dann die etwas „unerwachsen“ wirkende Rede von der οὐκ ἄσημος πόλις (*ouk asēmos polis*) sparen können.

- v. 40 Die Notiz πολλῆς δὲ σιγῆς γενομένης (*pollēs de sigēs genomenēs*) in v. 40 kommt dem Leser (allerdings erst im nachhinein) merkwürdig vor: Angesichts des μάλλον παρέσχον ἡσυχίαν (*mallon pareschōn hēsychian*) in Apg 22,2 mag man sich fragen, ob man die Stelle hier dann nicht eher im Sinne eines „als *weithin* Ruhe eingekehrt war“ verstehen sollte, was ja dann die Möglichkeit zur Steigerung in 22,2 eröffnete. Es liegt allerdings in dem Ausdruck an sich keinerlei Einschränkung. Von daher kann man sich nur vorstellen, daß der Verfasser der Apostelgeschichte im zweiten Vers des Kapitels 22 ausdrücken will, die Zuhörer hätten nun *absolute* Ruhe gehalten und ihre *volle* Aufmerksamkeit der Rede des Paulus gewidmet.

Hebräisch Problematisch erscheint in diesem Vers auch die Feststellung, daß Paulus seine Rede τῆ Ἑβραϊδὶ διαλέκτῳ (*tē Hebraïdi dialēktō*) eröffnet habe, und zwar aus zweierlei Gründen: Erstens wurde zur fraglichen Zeit in Palästina *Aramäisch* gesprochen und nicht *Hebräisch*; zweitens deutet in den Paulusbriefen nichts darauf hin, daß der Autor Kenntnis des hebräischen Textes des Alten Testaments hatte, vielmehr sind seine Zitate voll und ganz aus der Septuaginta oder (bei Abweichung) aus anderen griechischen Versionen zu erklären,¹⁰ was eher zu der Annahme berechtigt, der hellenistische Jude Paulus sei des Hebräischen gar nicht mächtig gewesen – geschweige denn des Aramäischen.

(Neufassung im Winter 2018/2019, 16. XII. 2018 um 17.30 Uhr)

¹⁰ Zu den Einzelheiten vgl. die Einzelauslegung bei Apg 22,2!